

Lieder vom Leben

Eine evangelische Meditation zum Osterfest

Von Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit

Sprecher: Jens Schäfer

Autorin Take 1:

Ostern geschah in der Nacht. Mitten hinein in die Dunkelheit. Mitten hinein in den Tod tritt das Leben. So beschreibt es das Evangelium nach Johannes:

Musik 1 Ottorino Respighi „Feste Romanae“ Track 10 // Giubileo – 45 sec.

1

Sprecher 1:

Am ersten Morgen der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war.

Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus liebhatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab. Es liefen aber die zwei miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab, schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein.

Da kam Simon Petrus ihm nach und ging in das Grab hinein und sieht die Leinentücher liegen, aber das Schweißstuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und sah und glaubte.

Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsste. Da gingen die Jünger wieder heim.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten.

Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist.

Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen.

Spricht Jesu zu ihr: Maria!

Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister

Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Maria aber von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.

(Johannes 20, 1-18 - Lutherübersetzung)

2

Musik 2 Ottorino Respighi „Feste Romanae“ Track 10 // <i>Giubileo</i> 1'10 min

Autorin Take 2:

Ostern kommt mitten hinein in die Katastrophe. Mitten in Trauer, Schmerz und Entsetzen. Mitten hinein mit einem Lied. Es klingt zaghaft, dunkel, verhalten. Wie von ganz weit her. Aus einer anderen Wirklichkeit. Es durchbricht unsere Realität.

Musik 2 Choral Strophe 1 „Christ ist erstanden“
--

https://www.youtube.com/watch?v=pjLHQ3tCoAs (42 sec)
--

Autorin Take 3:

Der Osterjubiläum in diesem Jahr ist verhalten. Die Passion hält an und mit ihr die fruchtbaren Bilder: Säрге in endlosen Reihen aufgebahrt in provisorischen Leichenhallen. Überfüllte

Intensivstationen. Menschen an Schläuchen. Verzweifelte Angehörige, die nicht einmal richtig Abschied nehmen können von ihren Liebsten. Das Wort von Ostern ist unglaublich in dieser Zeit: Auferstehung. Leere Gräber. Die Begegnung mit dem Auferstandenen, der mitten in die Schrecken des Todes sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Der Tod hat keine Macht mehr über Euch! Das älteste Osterlied verbindet beides: Die Verzweiflung mit einem Funken Hoffnung, die Finsternis mit dem Licht, die Sehnsucht nach dem Verstorbenen mit dem Wiedersehen.

Musik 4 Michael Schütz <i>All of You</i> Track 21 „Christ ist erstanden“ (2:19)
--

Autorin Take 4:

„Christ ist erstanden!“ – das ist der Ruf, der Ostern überall erklingt. In Wort und Musik. Gesprochen und gesungen. Mit der Stimme, auf der Orgel, mit Posaunenchor. Gedämpft in diesem Jahr, weil Corona bedingt hierzulande keine Gemeindegottesdienste stattfinden dürfen. Dennoch werden sich gläubige Christen mit diesem Festruf begrüßen – und auf ihn antworten – trotzig, sehnsüchtig, hoffnungsvoll: „Christ ist erstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Was wissen wir über diesen österlichen Choral? Gunter Kennel ist Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg. Er ist Theologe und Musiker, Komponist, Organist und befasst sich unter anderem auch mit Hymnologie – der Wissenschaft von christlichen Liedern.

O-Ton 1 Gunter Kennel:

„Christ ist erstanden“ ist auf jeden Fall einer der ältesten Ostergesänge, die wir in deutscher Sprache haben. Das Lied ist schon sehr früh belegt – früh meint in diesem Fall das 12. Jahrhundert plus minus... Ostergesänge selber sind natürlich sehr viel älter, wie das christliche Singen sehr viel älter ist. Man bezeichnet dieses und andere Lieder dieser Gattung – nämlich alle, die mit Kyrieleis enden – aber volkssprachlich beginnen, die bezeichnet man als „Leisen“ oder als „Leis.“ Also „Christ ist erstanden“ ist der Osterleis oder die Osterleise und eine der ganz zentralen Gesänge und ganz zentralen Melodien unserer Tradition.

Autorin Take 5:

Ostern ist für die meisten ein fröhliches Fest: man feiert die erwachende Natur, genießt das gesellige Beisammensein und die Freude der Kinder an Hasen und Ostereiersuche. Dieses Jahr ist alles anders. Kirchen bleiben geschlossen. Versammlungen sind weiterhin verboten –

egal ob zum Gottesdienst oder Osterfeuer. Kein Brunch mit Freunden. Keine Reise über die Feiertage. Es ist ungewöhnlich still. Nur die Natur macht weiter wie gewohnt. So als gäbe es das Virus nicht. Ostern 2020 – das bedeutet weiterhin Sorge, Hoffen und Bangen, Abschiednehmen und Verlust. Krankheit und Tod. So als ginge die Passionszeit einfach weiter. Nicht nur hier bei uns – überall auf der Welt. Die Pandemie verbindet – auf tragische und bedrohliche Weise.

Umso mehr sollte Musik jetzt erklingen. Österliche Musik. Lieder, Choräle, die vom Leben erzählen – trotzig und hoffnungsvoll, leise und sehnsuchtsvoll und jubelnd laut. Osterlieder verbinden. In einer Sprache, die jeder versteht. Wie der Osterhymnus „Christ ist erstanden.“

O-Ton 2 Gunter Kennel:

Dieses Lied gehört mit zu den Gesängen, die am weitesten verbreitet sind. Das stimmt. Wir haben also schon Quellen dieses Liedes in Europa schon im ausgehenden Mittelalter in der frühen Neuzeit nicht nur im deutschsprachigen Kontext. D.h. das Lied wurde dann auch in die jeweiligen Landessprachen übertragen. Also auch das ist eine – könnte man sagen – Erkennungsmelodie von Ostern, aber auch von Ostern wie es im deutschsprachigen Raum volkssprachlich gefeiert wurde. Bei dem Wort „Erkennungsmelodie“ fällt mir natürlich sofort ein: Die Eröffnung eines evangelischen Kirchentags findet immer mit diesem Ruf durch die Bläser statt. „Christ ist erstanden“ ist im Grunde das Motto eines jeden Kirchtags. Also auch hier nicht nur Erkennungsmelodie für Ostern, sondern überhaupt für Religion und gemeinsames Feiern.

4

Autorin Take 6:

„Christ ist erstanden“ - die Erkennungsmelodie von Ostern. Wir können Sie hören, wir können Sie anstimmen. Auch von zuhause aus. Und uns dabei verbunden wissen mit Gläubigen überall auf der Erde. Osterlieder wie dieses treffen den Ton. Auch den Ton dieser besonderen Zeit:

O-Ton 3 Gunter Kennel :

Wir mit unseren Ohren und unserer Musikerfahrung, also mit unserer Hörerfahrung, hören diese Melodie schon sehr nahe an Moll – und Moll ist etwas, was verhalten ist, was traurig ist, was eine zurückgenommene Stimmung zum Ausdruck bringt. Diese Farben sind für unser Hörerleben auch in dieser Melodie drin und auch wichtig, dennoch sollte man wissen, dass die Ursprungstonart - das ist der sogenannte dorische Modus - das ist eine alte Kirchentonalart, deren Wurzeln sogar bis in die Antike zurückreichen, der gilt eigentlich als eine kraftvolle Tonart. Als eine durchaus strahlende Tonart, die zwar die kleine Terz als, das was wir typisch als Moll bezeichnen, in sich trägt, die aber trotzdem als kraftvoll, als prachtvoll empfunden wird und gerade bei dem Lied „Christ ist erstanden“ auch in einer Weise gedeutet wird, die das durchaus unterstreicht. Der Anfang des Liedes beginnt nicht

mit dem Grundton, sondern beginnt schon in erhöhter Lage und schwingt sich bis zur Oktav, also zum höchsten Ton, zur Wiederholung des Grundtons auf. Also auch das ist ein Signal. Etwas anachronistisch könnte man sagen: Fanfarenartig – wie es die Bläser beim Kirchentag tun, aber auch wenn man das Bild der Fanfare nicht verwendet, ist es schon ein starkes Bekenntnis, ein starkes Motto, was am Anfang steht, und dennoch ist das, wie wir das hören, und gerade in diesen Zeiten hören, ist nicht verkehrt. Das ist möglicherweise gerade das Faszinierende an diesem Lied, dass wir jetzt beide Aspekte: das Kraftvolle, das Strahlende, aber auch das Zurückgenommene, den Zweifel nicht ganz Vergessende auch in diesem Lied in dieser Zeit hören können und aus ihm hoffentlich wieder die Kraft schöpfen, die es transportieren soll.

Musik 5 John Rutter CD No. 2 Track 12 „Christ the Lord is risen again“ (2:51)

Autorin 7:

Ein Osterlied aus England war das, was sie da eben gehört haben. Komponiert und dirigiert von John Rutter. Gesungen von den Cambridge Singers. Die Botschaft ist dieselbe wie die des alten christlichen Osterhymnus „Christ ist erstanden“ - nur hier moderner, rhythmischer, unbeschwerter. Ein weiteres Osterlied, das die Länder verbindet, hat seine Ursprünge in den Niederlanden. Melodie und Text haben ihren Ursprung vermutlich bei den Mennoniten. Aus dieser Gemeinschaft bahnte es sich seinen Weg nach England um von da Anfang der 80er Jahre aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt zu werden. Jürgen Henkys hat den Text übersetzt und dem Lied so wie vielen anderen Glaubensliedern aus anderen Sprachen und Ländern in unser Evangelisches Gesangbuch verholfen:

Sprecher 2:

Der schöne Ostertag! Ihr Menschen kommt ins Helle!

Christ, der begraben lag, brach heut aus seiner Zelle.

Wär vorm Gefängnis noch der schwere Stein vorhanden,

so glaubten wir umsonst.

Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden.

Was euch auch niederwirft, Schuld, Krankheit, Flut und Beben –

Er, den ihr lieben dürft, trug euer Kreuz ins Leben.

Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden,

so kämpften wir umsonst.

Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden, erstanden. (EG 117, Strophen 1 & 2)

Musik 6 John Rutter CD No. 1 Track 6 „This joyful Easterside“ (1:35)

Autorin 8:

Osterlieder erzählen von beidem: vom Tod und vom Leben. Von Leiden und Krankheit - und von der Kraft der Auferstehung. Vom Gefangensein im Grab – abgeschnitten von aller Gemeinschaft, aller Kontakte beraubt – und vom Hinausgehen ins Freie, von unbeschwerter Freude, Jubel und Gemeinschaft. Das alles gehört zu Ostern und bahnt sich seinen Weg in der Musik. Osterlieder verbinden Menschen über Ländergrenzen und Kontinente hinweg.

O-Ton 4 Gunter Kennel:

Damit, finde ich, haben wir auch ne wunderbare Erweiterung unseres Gesangbuchs erhalten, dass es den Blick damit über unseren Kontinent hinaus eben weitet auf das, was in anderen Ländern geschieht und auch an Frömmigkeit und an religiösem Leben wieder zu uns zurückkommt und uns auch beschenkt.

Musik 7 Daniel Hope *Spheres* Track 2 „I Giorni“ (Ludovico Einaudi) 4'14

Autorin 9:

Ostern geschieht in der Nacht. Mitten in die Dunkelheit hinein tritt das Licht. Zaghafte. Vorsichtig. Ein Strahl der Hoffnung. Die Ostererzählungen der Evangelien fangen dieses Licht ein. Sie berichten von vorsichtigen Begegnungen, von Beinahe-Berührungen, von bangem Zweifel, von Sehnsucht und einem Funken Hoffnung. Das Lied von der Auferstehung klingt geheimnisvoll. Es weiß um die Gegenwart Gottes in dieser Welt. Es vergisst seine Liebe nicht, die in Jesus Gestalt annahm. Es hofft auf ein Wiedersehen: auf eine Welt, in der kein Leid mehr ist. Keine Krankheit. Keine Trauer. Keine Angst. Nur Nähe:

Sprecher 3:

**Ich dank` dir, dass Du bei mir warst,
für all die Stunden und die Tage,
für Deine Nähe und Dein JA zu mir.**

**Dank` Dir,
denn durch Dich**

hab` ich das Leben
geschaut und geschmeckt
in all seiner Schönheit und Süße,
in Schmerz und Bitterkeit.

Ach, ich dank` Dir,
denn ohne Dich
wäre mein Leben
weniger reich gewesen.
Dein Lachen und Dein Ernst,
Deine Zustimmung und
Dein Widerspruch
Hätten mir so gefehlt.

Ich dank` Dir, dass Du bei mir warst,
und immer werde ich hoffen,
dass ich Dir eines Tages
diese Dankbarkeit
wieder zeigen kann.

(Lis Bickel/Daniela Tausch-Flammer, zit. nach: Vom Anfang im Ende. Hrsg.: Andere Zeiten e.V., S.74)

Autorin 10:

Maria Magdalena macht sich auf den Weg. Sie geht zum Grab. Morgens bei Sonnenaufgang. Sie findet es leer. Und erkennt Jesus nicht, als er ihr als Auferstandener begegnet. Erst, als er sie anruft, er ihren Namen nennt, begreift sie. Es war nur ein Moment. Ein Kostbarer, flüchtiger Augenblick. Er hat sie verändert. Ich stelle mir vor, wie Maria weitergelebt hat – in

einer Welt, die sich nicht verändert hat. Aber Maria hat sich verändert. Die Melodie von Ostern geht ihr nicht mehr aus dem Kopf. Ein Lied, das ihr Mut macht. Ein fröhliches Lied. Trotz allem. Ein Lied wie dieses Gedicht von Joachim Ringelnatz:

Sprecher 4:

An M.

**Der Du meine Wege mit mir gehst,
Jede Laune meiner Wimper spürst,
meine Schlechtigkeit duldest und verstehst –
weißt du wohl, wie heiß du oft mich rührst?**

Wenn ich tot bin, darfst du gar nicht trauern.

Meine Liebe wird mich überdauern

Und in fremden Kleidern dir begegnen

Und dich segnen.

Lebe, lache gut!

Mache deine Sache gut!

(Joachim Ringelnatz, zit. nach: Vom Anfang im Ende. Hrsg. Andere Zeiten e.V., S. 41)

Autorin 11:

Ostern in diesem Jahr ist anders. Einsamer. Leiser. Verhaltener. Die Geschichte vom Auferstandenen ist umso wichtiger. Sein Lied vom Leben wollen wir weitersingen. Es möge uns verbinden und durch diese Zeit tragen.

Sprecher 5:

Wie das Licht am Ostermorgen,

so leuchte uns dein Segen.

Christus ist auferstanden:

Möge sein Friede uns beflügeln

Und seine Freude uns anrühren.

Christus ist auferstanden.

In diesem Glauben bewahre uns

Der allmächtige Gott.

(Freude für deine Seele. Ostergedanken, S.6. Leipzig)

Schlussmusik St. Nikolai (Int. Joao Segurado) Track 7 Helmut Walcha „Christ ist erstanden“ 2:12)
